

Inci BAYINDIR<sup>1</sup> (Bielefeld)

## **Studienorientierung im Baukasten-System – Beratung und Information für große Gruppen**

### **Zusammenfassung**

In den letzten Jahren wurden die Informationsangebote der Universität Bielefeld im Bereich der Studienorientierung von Seiten der Schulen der Region kontinuierlich stärker nachgefragt. Insbesondere der Wunsch, mit großen Schülergruppen oder ganzen Jahrgangsstufen an die Hochschule zu kommen, ist drastisch gestiegen. Die klassische Studienberatung mit persönlichen Beratungsgesprächen kann diese Nachfrage nicht mehr auffangen. Vor diesem Hintergrund gewinnen Informations- und Orientierungsangebote für große Schülergruppen zunehmend an Bedeutung. Die Herausforderung liegt darin, die aus Hochschulsicht wichtigsten Informationen zu bündeln und auch in großen Gruppen verständlich zu vermitteln.

### **Schlüsselwörter**

Studienorientierung, große Schülergruppen, Information, Beratung, Baukasten-System, Student Response System

---

<sup>1</sup> E-Mail: [inci.bayindir@uni-bielefeld.de](mailto:inci.bayindir@uni-bielefeld.de)

## **Career guidance as a modular system – Information and counseling in large-group formats**

### **Abstract**

Bielefeld University is facing a growing demand from upper secondary schools, pupils and teachers for comprehensive information about different study options. This development coincides with a desire to provide information and guidance related to different study options more efficiently. The transfer of information is increasingly transpiring in the context of visits by larger groups of pupils. As a consequence, classical educational guidance and counseling formats – which operate in individualized one-on-one settings – are no longer able to meet the steadily rising demand. In light of these developments, information and guidance services for large groups are becoming more important. For universities, the challenge consists in pooling and conveying relevant information in a comprehensive way within large-group formats.

### **Keywords**

career guidance and counseling, large-group formats, information and guidance systems, modular system, student response system

## **1 Studienorientierungsangebote des SchülerInnen-Büros**

Das „SchülerInnen-Büro“ der Universität Bielefeld entwickelt, organisiert und betreut alle fachübergreifenden Programme für Schüler/innen. Im Zentrum stehen verschiedene Formate zur allgemeinen Studienorientierung, ergänzt durch Programme zur Begabtenförderung, Mädchenförderung sowie einer Kinder-Uni. Inhaltlich arbeitet das SchülerInnen-Büro eng mit der ZSB (Zentrale Studienberatung) und den Fakultäten zusammen.

Gegründet wurde das SchülerInnen-Büro im Jahr 2004 dank des Erfolgs der Universität Bielefeld im Wettbewerb „Übergänge“ des Stifterverbands und feiert somit in diesem Jahr sein 10-jähriges Jubiläum.

Personell ist das SchülerInnen-Büro mit zwei halben Mitarbeiterstellen sowie drei studentischen Hilfskraftstellen mit durchschnittlich 12 Stunden pro Woche besetzt.

## **1.1 Konzeptionelle Leitlinien und Programmcharakteristika**

Die konzeptionellen Leitlinien der Arbeit des SchülerInnen-Büros werden durch vier Programm-Charakteristika determiniert. Entwickelt wurden diese auf Basis von Evaluationen und Erfahrungswerten einzelner Programme, Rückmeldungen von Lehrerinnen/Lehrern und Teilnehmerinnen/Teilnehmern und durch den kollegialen Austausch beispielsweise auf den jährlichen NRW-weiten Beratertreffen zum Thema Übergang Schule–Hochschule.

### **1.1.1 Vier Programmcharakteristika**

Im Einzelnen beinhalten die Charakteristika die folgenden Anforderungen an die Programme des SchülerInnen-Büros:

1. Die Möglichkeit, Studentinnen und Studenten systematisch in die Gestaltung von Angeboten für Schüler/innen einzubinden.

Durch die Einbindung von Studentinnen und Studenten erhalten die Schüler/innen einen authentischen Einblick in das „Uni-Leben“ und in die Anforderungen an ein Hochschulstudium. Zugleich sind die Hemmschwellen, den Studentinnen und Studenten Fragen zu stellen, häufig niedriger, als diese Fragen an Lehrer/innen oder Berater/innen der Hochschulen zu richten. Erfahrungsgemäß kommen die Schüler/innen schnell und unkompliziert mit den Studentinnen und Studenten ins Gespräch. Alle Studentinnen und Studenten, die in die Programme des SchülerInnen-Büros eingebunden sind, werden im Vorfeld durch das SchülerInnen-Büro im Rahmen einer Ein-Tages-Schulung auf die unterschiedlichen Schülergruppen vorbereitet; zusätzlich finden zwei Mal jährlich Reflexionstreffen statt. Im Durchschnitt

kann das SchülerInnen-Büro auf einen Pool von rund 80 Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen zugreifen; für ihre Arbeit erhalten die Studierenden pro Einsatz eine dem Umfang entsprechende Aufwandsentschädigung.

2. Die Berücksichtigung interaktiver Elemente, um den Jugendlichen ein pädagogisch sinnvolles Erleben und Verarbeiten der zu vermittelnden Inhalte zu ermöglichen.

Typischerweise wird studienrelevantes Faktenwissen gerade bei großen Schülergruppen frontal im Rahmen von Informationsvorträgen präsentiert. Ein zuverlässiges Feedback, ob die Informationen auch verstanden wurden, ist kaum möglich. Vor diesem Hintergrund wurden interaktive Elemente durch ein sogenanntes „Student Response System“ in die Informationsvorträge integriert, die ein unmittelbares Feedback ermöglichen. Im nächsten Kapitel wird dieses System eingehender beschrieben.

3. Die Bereitstellung allgemeiner, auch über das Angebot der Universität Bielefeld hinausgehender studienrelevanter Informationen.

Die Vielzahl der Möglichkeiten (43 %) und die Zugangsbeschränkungen (42 %) im angestrebten Studienfach stellen für Schüler/innen die größten Schwierigkeiten bei der Wahl des nachschulischen Werdegangs dar (vgl. SCHNEIDER & FRANKE, 2014, S. 33ff). Die Einbeziehung allgemeiner, universitätsübergreifender Informationen, beispielsweise zur Studienstruktur, zu den Zulassungsverfahren und der Studienplatzvergabe einerseits, aber auch die Reflexion über generelle Unterschiede zwischen Schule, Studium und Ausbildung andererseits ermöglichen eine stärkere Orientierung an den Bedürfnissen der Zielgruppe und lassen hochschuleigene Marketinginteressen in den Hintergrund treten.

4. Einen niederschweligen Zugang, um insbesondere Schüler/innen bildungsferner Familien anzusprechen.

Durch Kooperationen mit Schulen – unabhängig von der Schulform –, die Zusammenarbeit mit Schulpsychologinnen/-psychologen und Sozialarbeiterin-

nen/-arbeitern und einfache Anmelde-Modalitäten ist der Zugang zu den Programmen einfach und transparent und stellt somit keine unüberwindbare Hürde für Schüler/innen sogenannter „bildungsferner“ Familien dar.

### **1.1.2 Entwicklung eines Baukasten-Systems**

Es stellte sich die Frage, wie diese Programm-Charakteristika mit der zunehmenden Nachfrage nach studienrelevanten Informationen von Seiten der Schulen und damit einhergehend mit größer werdenden Gruppen von Schülerinnen und Schülern in Einklang zu bringen sind. Sowohl die Schulen als auch die Hochschulen stehen der Problematik gegenüber, der wachsenden Anzahl von Abiturientinnen und Abiturienten ein angemessenes Informationsangebot zur Verfügung stellen zu wollen und zu müssen.<sup>2</sup> Vor diesem Hintergrund wurde das Programm *Entdecke die Uni! – Besuchstage für Schulen* ins Leben gerufen. Es handelt sich hierbei um ein zu Beginn des Jahres 2011 implementiertes modulares Baukasten-System, welches speziell für die Anforderungen großer Schülergruppen mit Gruppengrößen ab 30 bis 300 Schülerinnen/Schülern entwickelt wurde; die meisten Schulen kommen mit Gruppen zwischen 80 und 120 Schülerinnen/Schülern an die Universität Bielefeld. In Kapitel 2 wird dieses Programm, dessen Entwicklung und Bedeutung näher beschrieben.

## **1.2 Aufgaben und Zielgruppen des SchülerInnen-Büros**

### **1.2.1 Universitätsintern**

Universitätsintern dient das SchülerInnen-Büro als Koordinierungsstelle aller fachübergreifenden Programme. Beispielsweise werden im Rahmen der universitätsweiten Info-Wochen die Angebote aller Fakultäten und Fachbereiche zu einem

---

<sup>2</sup> Vgl. KAOA („Kein Abschluss ohne Anschluss“): Unter diesem Motto führt Nordrhein-Westfalen als erstes Flächenland ein landesweit einheitliches Übergangssystem ein.

sinnvollen Gesamtprogramm gebündelt und durch überfachliche Angebote von SchülerInnen-Büro und ZSB (Zentrale Studienberatung) erweitert.

### **1.2.2 Universitätsextern**

Größte Zielgruppe des SchülerInnen-Büros sind Schüler/innen der Oberstufe, die mehr oder weniger kurz vor dem Abitur stehen. Universitätsextern ist das SchülerInnen-Büro somit die zentrale Anlaufstelle für Schüler/innen, Lehrer/innen, aber auch für Eltern und andere Zielgruppen im weiten Kontext „Studienorientierung“.

### **1.2.3 Vernetzung mit Schulen**

Durch eine konsequente Vernetzungsstrategie konnte in den letzten Jahren ein regelmäßiger und kooperativer Kontakt zu den meisten weiterführenden Schulen der Region (Umkreis ca. 100 km um Bielefeld) hergestellt und intensiviert werden. Ein besonderes Vertrauenszeichen ist, dass ca. 80 % der schulinternen Ansprechpartner/innen persönliche E-Mail-Adressen hinterlegt haben und so unkompliziert und direkt kontaktiert werden können. Dies ist gerade in Zeiten inflationärer Marketingstrategien wertvoll – können doch viele Schulen zwischen vertrauensvollen Studienorientierungsangeboten von Hochschulen oder hochschulnahen Institutionen einerseits und schnelllebigen, mitnahmeorientierten Firmen mit teilweise teuren bis fragwürdigen „Orientierungsangeboten“ kaum noch unterscheiden.

## **2 Von der Programmstruktur zum Baukasten-System**

Im Jahr 2010 hat das SchülerInnen-Büro die sich bereits abzeichnende vermehrte Nachfrage nach Angeboten für große Schülergruppen in Verbindung mit dem anstehenden doppelten Abiturjahrgang in NRW zum Anlass genommen, bestehende Angebote zur Studienorientierung systematisch auf Möglichkeiten der Erweiterung zu überprüfen. Bereits vorhanden waren Programme zur allgemeinen Studienorien-

tierung, Mädchenförderung und Begabtenförderung sowie die professionell gestaltete individuelle Beratung durch die ZSB (Zentrale Studienberatung).

Alle bestehenden Formate waren in der Region hinreichend bekannt und wurden regelmäßig nachgefragt. Neben der individuellen Studienberatung durch die ZSB gab es sowohl Programme für einzelne Schüler/innen als auch für Schülergruppen. Alle Programme verfügten dabei in der Regel über mindestens drei der vier in Kapitel 1 beschriebenen Programm-Charakteristika. Es fehlte allerdings ein Format, das die Stärken der einzelnen Angebote in einem übergreifenden Programm bündelt, ohne zusätzliche Ressourcen zu blockieren. Gleichzeitig sollte dieses Programm dem doppelten Abiturjahrgang gerecht werden und dem Wunsch der Schulen, die Universität mit großen Schülergruppen zu besuchen, entgegenkommen. Auch sollte das Programm eine gewisse inhaltliche Flexibilität zulassen, um der Heterogenität der Zielgruppe und den damit verbundenen unterschiedlichen Informationsbedürfnissen einzelner Schüler/innen zumindest in Grundzügen gerecht zu werden.

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, einzelne Module zu entwickeln, die flexibel kombinierbar sind und auch für große Gruppen angeboten werden können. Hierzu wurden die bereits etablierten Programme kritisch betrachtet und hinsichtlich der folgenden Kriterien überprüft:

- Inwieweit ist das Programm in ein Modulsystem integrierbar?
- Können Studentinnen/Studenten weiterhin systematisch eingebunden werden?
- Können interaktive Elemente auch in großen Gruppen installiert werden?
- Ist die Organisation – auch im Vorfeld – allen Beteiligten zumutbar?

Darüber hinaus wurde überlegt, welche Basisinformationen aus Sicht der Hochschule an welche Altersgruppe von Schülerinnen und Schülern unbedingt weitergegeben werden sollen und welche Zusatzinformationen optional bereitgestellt werden könnten. Auch sollten insbesondere die Basisinhalte pädagogisch adäquat vermittelt werden und die Möglichkeit bieten, die Schüler/innen interaktiv in diesen Vermittlungsprozess einzubeziehen.

## 2.1 Das Baukasten-System

Als Ergebnis dieser Überlegungen ist ein einfaches, modular nutzbares Baukasten-System entstanden, welches die einzelnen Programme zu einem individuell gestaltetem Tagesprogramm (optional: Halbtagesprogramm) kombinierbar macht.

Unter dem Titel *Entdecke die Uni! - Besuchstage für Schulen* wurde dieses neu entstandene Modul-System bekannt gemacht und seit Einführung zu Beginn des Jahres 2011 bis heute (November 2014) von über 300 Schulen mit insgesamt rund 18.500 Schülerinnen und Schülern genutzt. Das Basisangebot des Programms wird durch den interaktiv gestalteten Informations-Vortrag „Auf dem Weg ins Studium“ bestimmt.

### 2.2.1 Basisangebot interaktiver Informationsvortrag

Neben Faktenwissen zum Themenfeld „Studienplatzvergabe“ werden auch grundsätzliche Unterschiede zwischen Schule und Universität, Studium und Berufsausbildung und Studieren an verschiedenen Hochschultypen reflektiert und es wird über die Modelle grundständiger Studiengänge informiert. Hinweise auf Hilfsangebote dieser und anderer Universitäten runden den Vortrag ab. Ziel ist es, eine grundsätzliche Struktur in das weite Themenfeld „Studieren“ zu bringen und allgemeine, größtenteils deutschlandweit geltende Fakten – wie die Regeln der Studienplatzvergabe – in allgemeiner Form verständlich zu machen.

Darüber hinaus wurden weitere Themenschwerpunkte erarbeitet, die bei Bedarf ein- und ausgeblendet werden können. Je nach Altersstruktur und/oder Informationswunsch der Schüler/innen stehen unter anderem die folgenden Themen zur Auswahl: Informationen zur Studienfinanzierung, die Fokussierung auf bestimmte Studienfächer, Studieren im Ausland, der Berufswunsch „Lehrer/in“, Informationen für Schüler/innen aus dem Ausland etc.

#### 2.2.1.1 Das „Student Response System“

Durch die Nutzung eines sogenannten „Student Response Systems“ – in ähnlicher Form bekannt durch Sendungen wie beispielsweise „Wer wird Millionär“ (Publi-



kumsjoker) – kann auch bei großen Gruppen jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler durch die Abfrage von Meinungen, Schätzungen und gewünschten Vortragsschwerpunkten in den Vortrag einbezogen werden. Auf einer PowerPoint-Oberfläche werden mit Hilfe dieses „Student Response Systems“ zunächst Fragen und mehrere Antwortalternativen eingeblendet. Mit Hilfe einer „Response Card“, die zu Beginn des Vortrags an alle Schüler/innen verteilt wird, können die Schüler/innen eine Antwortalternative eingeben. Im Anschluss kann die Antwortverteilung sofort eingeblendet werden.

Der Einsatz dieses Systems erfordert die Anschaffung eines Empfangssticks und der gewünschten Anzahl der „Response Cards“; die Software steht kostenlos zum Download zur Verfügung und wird in die Office-Anwendung „PowerPoint“ integriert. Die Anwendung ist mittels Online-Tutorials einfach zu erlernen, sofern der Umgang mit PowerPoint sicher beherrscht wird. Die Kosten richten sich nach Anzahl der „Response Cards“. Für den Einsatz dieses „Student Response Systems“ muss entsprechend zwingend die Software installiert und der Empfangsstick am PC oder Notebook eingesteckt sein. Sofern sich Empfangsstick und „Response Cards“ in einem Raum/Hörsaal befinden, gibt es keine zahlenmäßige Beschränkung des Auditoriums. Die technischen Vorbereitungen vor dem jeweiligen Vortrag sind somit minimal; lediglich die Verteilung und das spätere Einsammeln der „Response Cards“ nimmt etwas Zeit in Anspruch. Die gewonnenen Daten können einfach gespeichert und beispielsweise in eine Excel-Tabelle exportiert werden.

Durch die an das Alter bzw. an die Jahrgangsstufe der Schüler/innen angepassten Inhalte des Vortrags und durch die Formulierung der Fragen im Rahmen des „Student Response Systems“, die bisweilen witzig, sachlich oder auch provokant sein kann, ist dieses Basisangebot flexibel und zielgruppenorientiert einsetzbar. Gleichzeitig können so Vortragsstandards gesetzt werden, die garantieren, dass alle Schüler/innen die gleichen Basisinformationen erhalten – unabhängig davon, wann sie die Universität Bielefeld besuchen und welche/r Mitarbeiter/in aus dem SchülerInnen-Büro oder zuweilen aus der ZSB zu diesem Zeitpunkt den Informationsvortrag hält.

Besonders bewährt hat sich dieses System bei der Vermittlung eher trockener Inhalte wie der Bildung des Numerus Clausus oder der Erklärung von „Wartezeit“ als strategische Komponente im Bewerbungsprozess. Noch wichtiger ist in diesem Kontext allerdings, dass das „Student Response System“ auch eine Feedbackfunktion bietet und es auf einfache, für das Auditorium nicht als maßregelnd empfundene Art ermöglicht, vermittelte Inhalte auf den Verständnisgrad hin zu überprüfen. Gerade der Bewerbungsprozess im Rahmen zulassungsbeschränkter Studiengänge hat an Komplexität zugenommen und ohne ein sicheres Grundverständnis von Numerus Clausus und Co. wird ein erfolgreicher Bewerbungsprozess auf einen Studienplatz eher vom Zufall determiniert.

Das „Student Response System“ bietet somit im Rahmen eines interaktiv gestalteten Informationsvortrags die Möglichkeit, zu allen von Seiten der Hochschule als sehr wichtig eingestuften Inhalten eine Feedbackschleife zu legen, um die „Verständnisquote“ im Auditorium zu überprüfen.

**Beispiel:**

Im Rahmen des Informationsvortrags werden auch die statistischen Kriterien der Studienplatzvergabe „Numerus Clausus“ und „Wartezeit“ erklärt. Nach einer Abfrage, ob die Bedeutungen dieser Kriterien bekannt sind, wird mit einer Kontrollfrage ermittelt werden, ob dies tatsächlich der Fall ist.

**Kontrollfrage<sup>3</sup>:**

Welche der folgenden Aussagen ist wahr?

---

<sup>3</sup> Die Kontrollfrage wird mit der expliziten Anmerkung, dass nur eine der vier Aussagen wahr ist, gestellt.

**Antwortalternativen:**

1. Je länger die Wartezeit, desto besser wird meine Abi-Note.
2. Um Wartesemester zu sammeln, muss ich mich an der Uni melden.
3. Es gibt keinen Zusammenhang zwischen Abi-Note und Wartezeit.
4. Wenn ich nach dem Abi „abhängig“, ist das keine Wartezeit.

Neben dieser beispielhaften Feedback- und Kontrollfunktion bietet das System aber auch eine Legitimationsfunktion. Inhalte, die von den Schülerinnen und Schülern spätestens nach einer ersten kurzen Erklärung als „trocken“, „langweilig“ oder bereits im Vorfeld als „schon bekannt“ bezeichnet werden, können im Anschluss an die Ergebnisse der Kontrollfrage, wie in diesem Beispiel skizziert, problemlos noch einmal ausführlich erklärt werden – ein aufmerksames Auditorium ist dann (fast) immer garantiert.

Die über dieses System gesammelten Daten können auf Wunsch – und je nach Fragestellung – auch für Evaluationen und/oder Handlungsempfehlungen, z. B. für Schulen, genutzt werden. So beinhaltet der Vortrag des SchülerInnen-Büros am Ende einige Feedback-Fragen wie beispielsweise die Angabe, ob der Vortrag zum „richtigen Zeitpunkt der Schullaufbahn“ stattfindet. Die Ergebnisse werden Schulen und Lehrerinnen und Lehrern regelmäßig als Planungsempfehlung für Schulbesuche zur Verfügung gestellt.

**2.2.2 Weitere Bausteine: Studienorientierung – einzeln oder modular**

Auf dem Basisangebot „interaktiver Informationsvortrag“ aufbauend wählen Lehrer/innen und/oder Schüler/innen ergänzende Angebote, die parallel oder nacheinander gebucht werden können. Die einzelnen Module sind dabei zeitlich aufeinander abgestimmt, so dass große Gruppen für bestimmte Programmpunkte aufgeteilt und zu einem späteren Zeitpunkt wieder zusammengeführt werden können. Diese Struktur erlaubt den Schulen eine zuverlässige Zeitplanung für die An- und Abreise zur Universität.

Die folgenden Bausteine sind im Rahmen des Programms mit dem Informationsvortrag kombinierbar:

- **Studi gefragt?! – Gespräche mit Studentinnen/Studenten**

Studentinnen und Studenten berichten in kleinen bis mittelgroßen Gruppen (5 - 25 Schüler/innen) über das eigene Studienfach und beantworten die Fragen der Schüler/innen. Mit „Studi gefragt?!“ können sich Schüler/innen über ein bestimmtes Fach bzw. eine Fächergruppe (z. B. Natur- oder Geisteswissenschaften) informieren und aus erster Hand erfahren, wie „studieren funktioniert“.

- **Campusführungen mit Studentinnen/Studenten**

Unter dem Motto „Ich zeig’ Dir meine Uni“ führen Studierende Gruppen von maximal 20 Schülerinnen/Schülern über den Campus, verraten ihre Lieblingsplätze und stellen die interessantesten Ecken der Universität vor. Eine Campusführung ist insbesondere für Schüler/innen, die noch nie zuvor eine Universität besucht haben, eine bedeutsame Erfahrung. Im Vergleich zur Schule sind Universitäten – insbesondere Campus-Universitäten – allein durch ihre Größe beeindruckend oder auch einschüchternd. Schnell kann so gerade bei weniger selbstbewussten Schülerinnen und Schülern oder solchen aus bildungsfernen Familien der (falsche!) Eindruck entstehen, hier nicht hinzugehören. Geschulte Studierende nehmen durch eigene Erfahrungsberichte, kleine Anekdoten und eine systematische Erklärung der Gebäudestruktur die Angst vor dem Unbekannten und laden zum Wiederkommen ein.

- **Einführung in die Nutzung der Universitätsbibliothek**

Die Kolleginnen und Kollegen der Universitätsbibliothek bieten verschiedene Formate ihrer „Bibliotheksschulung“ an.

- **Besuch von Schnuppervorlesungen**

Der Besuch einer regulären Vorlesung gibt einen Einblick in den Studienalltag und ist in der Regel bei Schülerinnen und Schülern sehr beliebt. Gleichzeitig besteht die Gefahr, Schüler/innen durch komplexe Inhalte oder der in Vorlesungen noch vorherrschenden frontalen Unterrichtsmethode abzuschrecken, so dass die Schüler/innen im Rahmen des Informationsvortrags oder durch die geschulten Studierenden in anderen Programmbausteinen vorbereitet werden.

### 3 Fazit und Ausblick

Durch die Implementierung des Programms *Entdecke die Uni! – Besuchstage für Schulen* ist es dem SchülerInnen-Büro gelungen, sowohl dem doppelten Abiturjahrgang als auch dem Wunsch der Schulen, die Universität mit großen Schülergruppen besuchen zu können, nachgekommen. Die Programmstruktur ermöglicht es, große Schülergruppen mit zielgruppenspezifischen Informationen zu versorgen, da die Schulen die Möglichkeit haben, im Vorfeld aus einem zwar standardisierten, aber sehr breit aufgestelltem Informationsangebot zu wählen. Diese Standardisierung, verbunden mit den Kombinationsmöglichkeiten der einzelnen Module, stellt gleichzeitig einen verhältnismäßig geringen Organisationsaufwand im Vorfeld sicher.

Das Programm hat sich fest etabliert; inzwischen besuchen pro Jahr rund 80 Schulen mit insgesamt ca. 6.500 Schülerinnen und Schülern die Universität Bielefeld in großen Schülergruppen oder ganzen Jahrgangsstufen.

### 4 Literaturverzeichnis

**Schneider, H. & Franke, B.** (2014). *Bildungsentscheidungen von Studienberechtigten. Forum Hochschule 6/2014.*

[http://www.dzhw.eu/pdf/pub\\_fh/fh-201406.pdf](http://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201406.pdf), Stand vom 13. Juni 2014.

### Autorin



Diplomkauffrau Inci BAYINDIR || Universität Bielefeld – Das SchülerInnen-Büro || Universitätsstraße 25, D-33615 Bielefeld

[www.uni-bielefeld.de/schuelerbuero](http://www.uni-bielefeld.de/schuelerbuero)

[inci.bayindir@uni-bielefeld.de](mailto:inci.bayindir@uni-bielefeld.de)